

Barbara Walder:

Wenn Kunst und Leben aus dem Samen der Zukunft Licht schöpfen

Fünfzehn 'abstrakte' und lyrische Werke sind in dieser neu komponierten thematischen Ausstellung von Barbara Walder zu sehen, geprägt von Farben und ihrer (mentalen) Raum-Zeit-Entwicklung: von Braun und Ocker der ersten Bilder über Rosé und Korallrot bis hin zu leuchtendem Gelb und strahlendem Gold, das auftaucht in einem dunklen Hintergrund, der bis zu einem gewissen Grad an die Dunkelheit erinnert, wie sie im Anfang war.

Ein beinahe 'initiatorischer' und symbolischer Weg, der das kontinuierliche Bewegen, die Bewegung in Raum und Zeit offenbart: eine innere Bewegung, um das tiefere Selbst zu entdecken, das allmählich auftaucht und aufleuchtet und dann auch die umgebende Welt durch seine empathische Liebe erhellt.

Eine Zeitreise - schwebend zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - die den gegenwärtigen Augenblick in Wert setzt, der flüchtige Eindruck, der zum Wesen der 'Zeit-Richtung' selbst wird. Wie einem Vektor Gesetz unterworfen - das seinen eigenen Betrag, sein eigenes Ziel und seine eigene Richtung hat - so hat die Zeit, das Verhältnis von Raum und Bewegung ihre eigene Masseinheit, ihre eigene Richtung. Aber die Zeit wurde immer dahingehend betrachtet, dass ihre Richtung nicht uneindeutig - also auf beide Seiten gehend möglich ist - sondern eindeutig: von der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft, ohne die Möglichkeit einer 'Umkehrung'. Somit haben die Ursachen der Vergangenheit Auswirkungen in der Gegenwart und die gegenwärtigen Ursachen entfalten ihre Auswirkungen in der Zukunft, aber nicht umgekehrt.

Sehr gut wurde dies in den letzten Sätzen des berühmten Films *Shadowlands - Ein Geschenk des Augenblicks*, 1993 des Engländers Richard Attenborough (1923-2014), zusammengefasst, wo der Protagonist (Clive Staples Lewis, der amerikanische Autor der fantastischen Geschichten der *Chronicles of Narnia - Die Chroniken von Narnia*, die in den fünfziger Jahren veröffentlichte Allegorie des Christentums) am Ende seiner Reise in den Farben des Herbstes mit seiner krebserkrankten jüdischen Frau zum Ausdruck brachte: *"Die Freude von heute birgt bereits das Leid von morgen in sich, im Leid von heute ist die Freude von gestern enthalten"*; die Geschichte eines romantischen Frühlings im Herbst zweier Leben. In der gegenwärtigen Erfahrung spürt er jedoch bereits nicht nur den Nachhall der Vergangenheit,

sondern auch den Keim, die "Vorahnung" der Zukunft, die den Moment des Heute beeinflusst.

Vielleicht ist daher auch ein umgekehrter zeitlicher Weg möglich, nicht in der Bedeutung der Sciencefiction-Saga *Back to the Future - Zurück in die Zukunft* 1985 mit ihrer Zeitmaschine 'flux capacitor', diesem 'Channeling Flow', sondern wie im Sinne der intuitiven Präsenz der Zukunft in der Gegenwart, im Hier und Jetzt, dem *hic et nunc*. So beginnt Barbara ihre 'Reise' mit einem Satz von Joseph Beuys aus dem Jahr 1984, dem bekannten und facettenreichen, der Anthroposophie und der Liebe zur Natur zugewandten deutschen Künstler, der als "Schamane" der Kunst bezeichnet wird: *"Die Ursache liegt in der Zukunft"*. Tatsächlich vertrat Beuys:

"man könnte sagen, man bringt etwas ins Blickfeld, bevor es da ist. Während die andere Sache ja so ist, dass man sagt, es kann erst etwas ins Blickfeld kommen, wenn es da ist. Hier ist es umgekehrt. Hier kann man etwas sehen, bevor es da ist. Also das nenne ich: aus der Zukunft heraus bewegt sich etwas. Da gibt's auch eine Ursache, aber die Ursache liegt in der Zukunft".

Die Fähigkeit der Kunstschaffenden, das noch Kommende zu antizipieren, in einer Art 'Prophezeiung', die nicht im Sinne einer biblischen Vorhersage zu verstehen ist, sondern als solche, die auch von Mihai Nadin, dem rumänischen Elektronik-Ingenieur, Essayisten und Wissenschaftler der Robotik und der Semantik geteilt wird. Nadin, Verehrer von Beuys, untersuchte die antizipatorischen Eigenschaften (die sogenannte Anticipation) des menschlichen Geistes und die antizipatorischen Verhaltensweisen:

"Seit 400 Jahren, seit dem Wirken des Philosophen und Mathematikers Descartes [Cartesio] und des Wissenschaftlers Newton, schauen wir uns die Wirklichkeit so an, als ob sie reduzierbar wäre auf die zeitliche Abfolge von Ursache und Wirkung. Aber dieser sogenannte Determinismus ist eine unvollständige Beschreibung der Wirklichkeit [...]. Freilich, es treiben uns auch einige Sachen an, die mit der Vergangenheit zu tun haben. Aber leben heißt doch: sich entfalten. Und diese Entfaltung wird nicht, wie man lange Zeit behauptet hat, nur durch die Vergangenheit geprägt, sondern sie wird in Bewegung gebracht durch die Energie, die aus der Zukunft kommt. Es gibt diese ausdrucksvolle Formulierung des Kybernetikers Heinz von Foerster¹: «Die Ursache liegt in der Zukunft»".

¹ Heinz von Foerster (1011-2002) è stato uno scienziato austriaco, vissuto negli Stati Uniti, che ha combinato insieme fisica e filosofia.

Wenn Barbara zu malen beginnt, breiten sich die Farben beinahe wirr, gemischt und ohne eine bestimmte geplante Vision aus. Dann, während sie fortfährt, wird die Vision im 'kartesianischen' Sinne immer klarer und deutlicher, und so tauchen Formen und Inhalte in den Farben auf, auf der Leinwand in ihrem Atelier, und materialisieren sich in der Gegenwart wie Projektionen der Zukunft. Barbara sucht sie nicht, aber sie wird von ihnen gesucht. In einer Erscheinung, die nur teilweise und nur anfangs konstruktivistisch ist, wird das Leben zu einem Erkenntnisprozess: Leben heisst wissen, sich seiner selbst bewusst werden und wissen bedeutet leben.

Es ist durch den kognitiven Prozess, der aus der individuellen Erfahrung entsteht, dass sich jedes Lebewesen seine eigene Welt bildet. Einen offenen Geist haben gegenüber sich selbst bedeutet für Barbara, mit unserem 'Inneren', mit der Gesellschaft und mit der Natur in Verbindung zu stehen. Und hier dann, wie der berühmte österreichische Dichter Rainer Maria Rilke (1875-1926) sagte, in der strahlenden Schönheit seiner symbolisch-prophetischen und philosophischen Dichtung (*Fragment von den Einsamen*, 1903): "*Diesen Augenblick liebe ich, der nun vorüber ist und von dem ich, als er verging fühlte, dass er erst sein wird*", dieser anfängliche in der Stille, der absolute Anfang, der erste Stern in der Nacht, der zukünftiges Licht bringt².

Eine Reise auf der Suche nach Licht in sich selbst und in der Welt, in der Erde, die sich in ihrem anbrechenden Erstrahlen aufschliesst, auf welcher sich die Menschen in ursprünglicher Einheit versöhnt haben. Die Narben der 'mittelalterlichen' Nacht bleiben bestehen, aber sie schmerzen nicht mehr. Sie sind ein Erbe der Menschheit, das keinen Hass, keinen Groll und keine Konflikte mehr hervorruft. Freude und Geist durchdringen sich und gleichen sich untereinander aus wie das kühle und ätherische Magenta der Spiritualität mit der orangefarbenen Hitze der Lebensfreude. Symbolisch "spielend" mit Farben, prägt Barbara das Rot mit ihrer eigenen Intensivierung, die Farbe der Herzens-Intelligenz (die Liebe-Agape) lässt das authentische Gold des wahren Wissens erstrahlen; Gold und Rot verschmelzen und öffnen den Zugang zum Korall des Lebens und seinem Potenzial, sich dem Impuls fol-

² "Ich liebe diese Stunde, die anders ist, kommt und geht. Nein, nicht die Stunde, diesen Augenblick liebe ich, der so still ist. Diesen Anfangs-Augenblick, diese Initiale der Stille, diesen ersten Stern, diesen Anfang. Dieses Etwas in mir, das aufsteht, wie junge Mädchen aufstehen in ihrer weißen Mansarde ... Diese Nacht liebe ich. Nein, nicht diese Nacht, diesen Nachtanfang, diese eine lange Anfangszeile der Nacht, die ich nicht lesen werde, weil sie kein Buch für Anfänger ist. Diesen Augenblick liebe ich, der nun vorüber ist und von dem ich, da er verging, fühlte, dass er erst sein wird" (Abschrift von JOHN BURNSIDE, "*Wo die Exekutive ihre Finger einzieht?*" *Wie die Poesie im Zeitalter des Kultur-Totalitarismus überdauert*, "Berliner Rede zur Poesie", Wallstein Verlag, Göttingen, 2017, S. 16, Anmerkung Nr. 10).

gend auszudehnen. So kann ein Teil des Korall einer Leinwand einer anderen Unterlage verliehen werden, auf der ein 'sindonisch' belebender Eindruck hinterlassen wird. Die Agape-Liebe ist eine Gabe.

Im absoluten Gold schwanken oder segeln Zeichen aus der tief königsblauen Farbe, leuchtend, entstanden aus Weiß und Lapislazuli, die bereits von Picasso und Matisse verwendet wurden; Zeichen wie chinesische oder japanische Ideogramme, die aus der Zukunft in die Gegenwart blitzen und zurückstrahlen in die Erinnerung an alte orientalische Zivilisationen und Weisheiten.

Dann schliesslich leuchtet das innere Gold in der Dunkelheit und dieses wiederum kann sich ausdehnen. Das innere Licht ist durch die Verwendung von Goldmaterie verdeutlicht und die kobaltfarbenen Punkte in seinem Innern stellen das Maximum dar, in dem sich die Freiheit des Geistes konzentriert, was es dem weissen Licht wiederum ermöglicht, frei ausserhalb des Selbst projiziert zu werden. Und vom Höhepunkt des Pfades in der Spitze des Lichts aus ist der flüchtige Moment die Vorahnung der ewigen Wiederkehr, des Kreislaufs, der sich wiederholt ohne Lösung zum Fortgang und zum Ende, wobei sich die Zukunft und die Vergangenheit in einem symbolischen Paradox kreuzen und Momente der ewigen Gegenwart darstellen in einer endlosen Handlung möglicher Parallelwelten.

Giampaolo Trotta
Kritiker der modernen und zeitgenössischen Kunst, Florenz
Schaan / Liechtenstein, 25. August 2019

Übersetzung
Bruno Stephan Walder, Triesen / Liechtenstein